



PH, CVP Schweiz, Klaraweg 6, Postfach 5835, 3001 Bern

Eidgenössisches Departement  
für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport  
Bundeshaus Ost  
3003 Bern

Bern, 4. März 2009

## Stellungnahme der CVP Schweiz zur Anhörung des VBS - Sicherheitspolitischer Bericht

Anhörung des VBS in Anwesenheit der CVP-Vertreter NR Pius Segmüller, NR Jakob Bächler und SR Paul Niederberger.

### **1. Was sind aus Ihrer Sicht die grossen sicherheitspolitischen Trends in den vergangenen Jahren sowie für die künftigen 5 – 10 Jahre?**

Weltweit:

- Mehr asymmetrische Krisenherde.
- Mehr lokale Konflikte (religiöse, politische und kulturelle Differenzen).
- Gefahren treffen schneller und nachhaltiger mehrere Länder oder weiten sich weltweit aus (Beispiele: Pandemie, Umweltschäden, Migration, Fundamentalismus, Terrorismus, Proliferation von Massenvernichtungswaffen, Wirtschafts- und Finanzkrisen...).
- Die weltweiten Bedrohungen werden unberechenbarer und deren Hintergründe schwieriger zu erkennen.

Schweiz:

- Kriminalität nimmt momentan nicht zu, aber wird gewalttätiger und vermehrt durch Jugendliche und Ausländer verursacht.
- Politische, kulturelle Spannungen und Konflikte teils auch gewalttätig können Spaltungen in der Schweiz verursachen.
- Die globale Abhängigkeit beeinflusst die Schweiz nicht nur wirtschaftlich, sondern vermehrt auch sicherheitspolitisch.

Konsequenz:

Sicherheitsprobleme vermehrt auf internationaler und nationaler Ebene kooperativ lösen.

## **2. Was verstehen Sie unter Sicherheitspolitik?**

Sicherheitspolitik ist eine umfassende Staatsaufgabe, die alle staatlichen Bereiche mehr oder weniger betreffen. Sie wirkt nicht nur auf unser Land. Sie dient dem Individuum, der Familie, dem Quartier, der Gemeinde, dem Kanton, und der auch der Schweiz. Sie wirkt über unser Land hinaus, auf andere Länder, auf Europa und auf die Welt. Vor allem sollen alle Sicherheitsbereiche und Sicherheitsmassnahmen mitberücksichtigt werden. Nur eine umfassende Sicherheitskonzeption kann die Grenzen zwischen innerer und äusserer Sicherheit überwinden.

Konsequenz:

Der Bund muss Sicherheitspolitik als glaubwürdige Querschnittsaufgabe wahrnehmen. Deshalb braucht es ein Krisenmanagement, das vom Bund unter Einbezug der Gemeinden und Kantone glaubwürdig koordiniert wird.

Dieses Krisenmanagement bedarf eines leistungsfähigen Nachrichtendienstes, der alle sicherheitsrelevanten Bereiche einbezieht und nicht nur auf militärische Beziehungsnetze fokussiert ist.

Ein solches Management schafft mehrere Handlungsoptionen und wirkt zeitgerecht.

## **3. Was sind die wichtigsten Bedrohungen und Gefahren für die Sicherheit der Schweiz und ihrer Einwohner?**

Die Bedrohungen auf unser Land sind zunehmend Phänomene, die ihren Ursprung in Afrika, Zentralasien und im Nahen Osten haben. Europäische Regionen, wie der Kaukasus und der Balkan können unser Land direkt und vor allem indirekt häufiger und unterschiedlich verunsichern. Gefahren wie Cybercrime, Gewalttaten, soziale Unruhen, Energie- Umwelt- und Klimaprobleme, religiöser und politischer Extremismus, Terrorismus, Organisiertes Verbrechen, Drogen-, Waffen- und Menschenhandel, Missbrauch der Sozialwerke, Ausländerproblematik, Arbeitslosigkeit, Finanzkrisen und so weiter betreffen zwar eher spezielle Sicherheitsorgane oder -stellen, bedürfen aber schnell ein nationales Sicherheitsmanagement.

Konsequenz:

Gefahren und Bedrohungen treten überraschender, durchmischt und miteinander auf. Bedrohungen und Gefahren müssen ganzheitlich und departementsübergreifend analysiert und bearbeitet werden und alle Staatsebenen einschliessen.

#### **4. Was sind die nationalen Sicherheitsinteressen der Schweiz?**

- Physische Interessen: Unabhängigkeit, Territoriale Integrität, Unversehrtheit von Personen und Objekten
- Ökonomische Interessen: Wirtschaftliche Sicherheit, Prosperität, Versorgungssicherheit durch Rohstoffe und Energie, Beschäftigung und Marktzugang
- Werte-Interessen: Freiheitliche Gesellschaftsordnung, Chancengleichheit, Identität, Zusammenhalt, kultureller und religiöser Frieden, positives Sicherheitsempfinden
- Internationale Interessen: Internationale Stabilität, Frieden, Demokratie

#### **5. Welche Grundstrategie soll die Schweiz in ihrer Sicherheitspolitik verfolgen?**

Vermehrte Kooperation im Inland und internationale Sicherheitskooperation mit Einzelstaaten, Staatengruppen und internationalen Organisationen wie UNO und OSZE, wo wir sinnvolle Beiträge zum Frieden und Stabilität erbringen können und dort wo wir Sicherheitslücken haben, machen internationale Kooperationen Sinn, aber unter Wahrung der Neutralität und Handlungsfreiheit. Das Gleichgewicht zwischen den Instrumenten der inneren und äusseren Sicherheit muss besser gewährleistet und durch Vernetzung gefördert werden. Früherkennung, präventive Massnahmen, Repression, Intervention müssen national und international aufeinander abgestimmt werden.

#### **6. Was ist der Stellenwert der Neutralität?**

Nebst den sicherheitspolitischen Konstanten allgemeine Wehrpflicht und Milizsystem, behält die Neutralität ihre Aktualität. Sie gewinnt angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen wieder an Bedeutung: Im Krieg gegen den Terror ist kein aktives Auslandengagement gefragt. Wenn sich international politische Gegensätze akzentuieren, ist die Neutralität dem unabhängigen Kleinstaat Orientierung und Richtung.

#### **7. Aufgaben der Armee und deren Wichtigkeit**

Grundsätzlich will die CVP am Art. 58 der BV und am Art. 1 des MG festhalten.

Verteidigung im Sinne der Bundesverfassung (Erhaltung des Friedens und Schutz der Bevölkerung) soll weiterhin prioritäre Aufgabe unserer Milizarmee sein. Die Ausbildung soll zeitgemäss und bedrohungsgerecht gestaltet werden. Die für diese Aufgabe bestimmten Truppenverbände haben sich ausschliesslich auf die Verteidigung als Milizverbände vorzubereiten und dürfen für keine anderen Armeeaufgaben herangezogen werden.

Die Assistenzdienstaufgaben müssen gegenüber den Kantonen klar definiert werden, damit die Armee mit speziell Ausgebildeten diese Aufgabe einsatzbezogen und aus dem Stand erfüllen kann. Die Friedensförderungsaufgabe soll sich wie bis anhin auf besondere Einsätze (zum Beispiel Lufttransport, Katastrophenhilfe, Minenräumung, Logistik..) beschränken und unter den selben politischen Bedingungen wie bis anhin geleistet wer-

den. Speziell Ausgebildete leisten diese Aufgabe. Sie soll weiterhin tatkräftig durch die Armee geleistet werden.

Die Schweizerarmee kann nur dann eine glaubwürdige Milizarmee sein, wenn die Bundespolitik die Armeeaufgaben mit dem Leistungsvermögen der Armee und den entsprechenden Finanzen über eine Legislaturperiode in Einklang bringt.